



ULRICHSKIRCHNER PFARRBLATT

NR. 77 SOMMER 2023



Bäume sind nicht nur nützliche, sondern lebenserhaltende Begleiter des Menschen. In der Bibel werden sie sogar zum Symbol für das Leben an sich – für seine blühende Kraft, seine Vergänglichkeit, aber auch für die Hoffnung und letztlich für die Ewigkeit. Der Baum bekommt über seine Wurzeln seine Nahrung, so soll auch der Christ allein durch Christus genährt werden, der allein die Quelle des Leben ist, der uns hilft, unser tägliches Kreuz zu tragen und Früchte zu bringen:

„Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet, gefestigt durch den Glauben, in dem ihr unterrichtet wurdet!“ (Kol 2,7)



Liebe Pfarrgemeinde!

„Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum. Ich träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum. Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort...“ so lautet ein Teil der ersten Strophe dieses bekannten Liedes nach dem Text von Wilhelm Müller und der Melodie von Franz Schubert.

Ebenso wie in dem Lied steht auch hier in Ulrichskirchen vor unserer Pfarrkirche ein wunderschöner prächtiger Lindenbaum, unter dessen Schatten wir zur Ruhe und zum Gespräch miteinander kommen. Zugleich finden wir hier einen Gedenkstein zu Ehren von Franz

Schubert, der uns zum Nachdenken einlädt.

Nun also ist der Baum ein Zeichen der Erdverbundenheit: tief verwurzelt in der Erde und das Herz hoch oben im Himmel, wohin all unser Sehnen sich wendet. Sonne, Wasser und gutes Erdreich als Nahrung sowie gute Pflege braucht jeder Baum, um gut zu wachsen, damit er reiche Frucht tragen kann. Ähnlich ist es mit uns und unserem christlichen Leben.

In der Bibel ist neben dem Wasser auch der Baum wegen seiner blühenden Kraft, aber auch seiner Vergänglichkeit, Symbol für die Hoffnung und letztlich für die Ewigkeit, ein Sinnbild unseres Lebens. Deshalb gilt im Blick auf Christus:

„Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet, gefestigt durch den Glauben, in dem ihr unterrichtet wurdet!“ (Kol 2,7)

Dies bedeutet: Damit unser christliches Leben gut wachsen und reiche Frucht tragen kann, ist die echte und aktive Verbundenheit mit Gott durch Jesus Christus im Heiligen Geist eine wichtige Voraussetzung.

Diese Verbundenheit ermöglicht uns, Nahrung, Kraft und Hoffnung zu schöpfen und bei allem Leid dennoch voll Zuversicht reiche Früchte zu tragen. Um ständig in dieser Verbundenheit zu bleiben, sind drei Aufforderungen an uns gestellt:

Erstens: Wir müssen an Gott glauben, indem wir ihm auch vertrauen. Der richtige Glaube hat aber im Alltag Folgen. Wer glaubt, wird auch Gott lieben und dies mit seinen Taten beweisen. Den wahren Glauben werden wir mit Liebeswerken bezeugen. Diesen Glauben bekennen wir jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis.

Zweitens: Wir sollten Gottes Gnadenmittel gebrauchen durch den Empfang der sieben Sakramente und sie im Gebet festigen. Insbesondere ist es der häufige Empfang der heiligen Beichte und der heiligen Kommunion. Wer oft die heilige Messe mitfeiert, der wird mit Gnaden beschenkt, die er für den Alltag braucht.

Drittens: Gottes Gebote halten wir, indem wir versuchen, Gutes zu tun und Böses zu vermeiden. Denn Gottes Gebote sind Lebensorientierung, Lebenshilfe, Wegweiser für ein glückliches Leben.

Ja, das Bild des Baumes zeigt uns, was der Prophet Jeremia sagt:

„Gesegnet der Mensch, der auf den HERRN vertraut und dessen Hoffnung der HERR ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.“ (Jer 17,7-8)

Lasst uns weiterhin auf Gott vertrauen, der uns Kraft, Mut, Zuversicht und Stärke für das Leben gibt. Nach den Sommerferien und Urlaubstagen, die uns Ruhe und Erholung schenken, sind wir wieder gestärkt und bereit, den Baum unseres christlichen Lebens gemeinsam zu pflegen. Gott möge uns dabei in Seiner Güte begleiten und unsere Werke weiterhin segnen.

Euer Seelsorger

Lawrence

Der Baum des Lebens



Bäume in der Bibel

Sinnbild für Vergänglichkeit, Hoffnung und ewiges Leben.

Was der Baum für den Menschen ist

Bäume gehören zu den stillen Freunden des Menschen. Fest verwurzelt, wachsen sie von ihrem Standort aus dem Himmel entgegen. Im Sommer ist es angenehm, sich im Schatten eines Baumes vor der Hitze der Sonne zu schützen. Manche Bäume spenden uns ihre Früchte, die uns mit ihrem Reichtum an Vitaminen und anderen Nährstoffen gesund erhalten. Das Holz des Baumes dient uns als Bau- und Brennmaterial. Und zu guter Letzt filtern ihre Blätter Schadstoffe aus der Luft und reinigen sie damit.

Der Baum des Lebens

Viele Bäume überdauern eine Zeitspanne von mehreren Menschengenerationen. Beständig bleiben sie an ein und demselben Ort in der Erde verwurzelt, wachsen, blühen und vermitteln dem Menschen mit seinem kurzen Leben ein Gefühl davon, dass es Dinge gibt, die ihn und seine eigene Endlichkeit überdauern. Bereits am Anfang der Bibel steht der Baum als Sinnbild für die Ewigkeit. Nachdem Adam und Eva die Früchte vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, werden sie aus dem Garten Eden vertrieben.

Bäume brauchen Wasser

An vielen Stellen rühmt die Bibel die Lebenskraft der Bäume. Wenn sie an der richtigen Stelle tief in der Erde verwurzelt sind, grünen sie und tragen Früchte. Grüne, voll im Saft stehende Bäume dienen in der Bibel immer wieder als Bild für Menschen, die in ihrem Glauben an Gott fest verwurzelt sind. Im ersten Psalm heißt es über solch einen Menschen: *„Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Bächen voll Wasser, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht verwelken.“* (Ps 1,3).

Dieses Bild greift dem vor, was Jesus später im Johannesevangelium bei der Begegnung mit der Frau am Brunnen sagt – nämlich, dass er ihr lebendiges Wasser zu trinken geben könne. Der Geist Gottes, für den hier sinnbildlich das Wasser verwendet wird, spendet dem fest im Glauben verwurzelten Menschen die wichtigste Ressource, die er zum Überleben benötigt.

Im Kolosserbrief betont Paulus noch einmal: *„Bleibt in ihm [Christus] verwurzelt und auf ihn gegründet, gefestigt durch den Glauben, in dem ihr unterrichtet wurdet!“* (Kol 2,7)

Der Baum als Lebensspender

Jesus nutzt den Baum als Sinnbild. Berichte darüber finden sich in allen Evangelien, was den Baum zu einem der wichtigsten Symbole erhebt, die Jesus nutzt, um seine Botschaft zu verdeutlichen. Dabei betont er besonders den Zusammenhang zwischen dem Baum und der Frucht, die er trägt, und fasst zusammen: *„Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor ein schlechter Baum aber schlechte.“* (Mt 7,17)

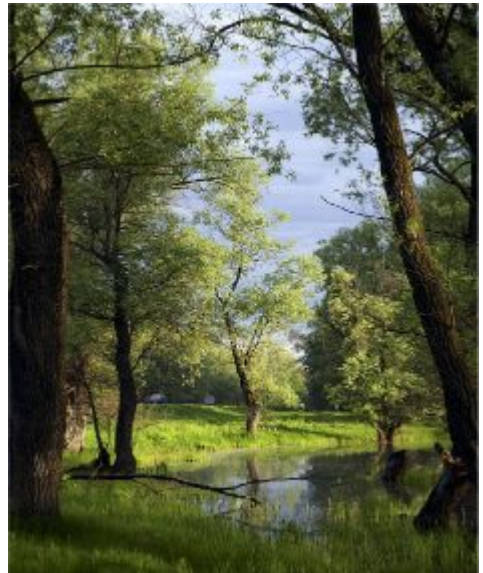
Ein Mensch, der fest in seinem Glauben an Gott verwurzelt ist, so Jesus, ist an seinen Früchten zu erkennen. Er wird leben, während der Baum, der schlechte Frucht bringt, abgeschlagen wird. In einem anderen Zusammenhang lässt Jesus einen solchen Baum vor den Augen seiner staunenden Jünger verdorren. Ein Baum aber, der reiche Frucht bringt, nützt nicht nur sich selbst. Er ernährt auch diejenigen, die seine Früchte essen.

Wer fest im Glauben verankert ist, wird damit zum Segen und Lebensspender für andere. Im Gleichnis vom Weinstock und den Reben erklärt Jesus sogar sich selbst zum „Reben-Baum“, was die Menschen, die mit ihm verbunden sind, zu seinen schmackhaften und gesunden Früchten macht, aus denen auch Wein gewonnen werden kann. Dieser wiederum steht in Analogie zum Blut Jesu.

Textauszug aus einem Artikel von Katrin Faludi auf:

<https://www.erf.de/lesen/themen/glaube/baeume-in-der-bibel/2803-542-6393>

Bäume werden in der Bibel schon im ersten Buch, der Genesis, erwähnt. Da ist von den Pflanzen und Bäumen die Rede, die am dritten Tag nach der Schöpfungserzählung geschaffen wurden. Die Vegetation geht von der Entwicklung her den Tieren und den Menschen voraus. Sie wird in der Bibel als Teil der Erde betrachtet und so auch als Voraussetzung für das Leben von Tier und Mensch. Bäume, aber auch andere Pflanzen, sind also Nahrungsgrundlage. Es gibt auch ein Sprichwort das besagt, die Zivilisation begann mit dem ersten gefällten Baum und endet mit dem Fällten des letzten Baumes.



<https://www.kirchenzeitung.at/site/kirche/glaube/die-symbolik-der-baeume-in-der-bibel>

2020-2023 Erinnerungen an Corona

Erzdiözese Wien und Corona – 69. und letztes Infomail

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe MitarbeiterInnen, vielleicht erinnern Sie sich noch daran, wie wir im März 2020 das erste Infomail zum Coronavirus versendet haben, nachdem die Bundesregierung in einer ersten Pressekonferenz über dieses damals unbekanntes Virus informiert hat.

Niemand von uns hätte daran gedacht, wie lange und zeitweise sehr intensiv uns dieses Virus, beruflich wie auch privat, begleiten würde. Mit Juni 2023 sind laut Bundesregierung nun die letzten Maßnahmen ausgelaufen. Damit ist auch die Tätigkeit des diözesanen Krisenstabs und der Corona-Hotline zu Ende.

In den letzten drei Jahren haben wir insgesamt 68 Infomails versandt. Die Hotline hat rund 1600 Anrufe entgegengenommen und 600 E-Mails bearbeitet. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den MitarbeiterInnen des Krisenstabs für das gute und konstruktive Miteinander sehr herzlich bedanken. Bedanken möchte ich mich auch bei Ihnen, den rund 7000 AdressatInnen des Infomails, für das Mittragen der Maßnahmen, die Rückmeldungen und das Umsetzen in den Pfarren. Für heuer wünsche Ihnen daher im Namen des gesamten Krisenstabs eine erholsame Sommerzeit.

Ihr Generalvikar Nikolaus Krasa



Oktober 2022 Firmvorbereitung 2022/2023

Anfang Oktober 2022 hat der Firmunterricht 2022/2023 begonnen. Wir Firmlinge hatten die unterschiedlichsten Firmstunden, und immer Spaß und Freude miteinander. Im Dezember begann dann die gemeinsame Vorbereitung mit den Großebersdorfer Firmlingen. Während dieser Vorbereitungen beschäftigten wir uns mit verschiedenen Projekten, wie z.B. einen Bibelrapworkshop. Wir hatten auch immer wieder die Chance großartige Jugendmessen zu besuchen, die wir teilweise auch selbst gestalten durften. Es fand auch ein Firmwochenende statt, bei dem wir uns mit verschiedenen Themen beschäftigten, aber auch Spiele spielten und diese Zeit in der Gruppe sehr genossen.

Die Firmung fand am Samstag, den 13. Mai 2023, in der Pfarrkirche Ulrichskirchen statt. Sie war für uns sehr beeindruckend. Es war dank dem Firmspender Bischofsvikar Mag. Dariusz Schutzki und den Vorbereitungen unserer Eltern eine sehr stimmungsvolle und berührende Messe, die uns allen immer in Erinnerung, aber vor allem auch im Herzen bleiben wird. Tina Heß

21. Mai – Erstkommunion in Ulrichskirchen

Dieses Jahr war die Erstkommunion in Ulrichskirchen etwas ganz Besonderes.

Wir hatten nur zwei Kinder, haben uns aber mit den Eltern geeinigt, die Feier dennoch in unserer Pfarre abzuhalten. Die Vorbereitungen liefen sehr gut, die zwei Burschen und ihre Eltern – an denen bei nur zwei Kindern doch jeweils einiges hängen blieb – waren sehr engagiert dabei.

Da die Erstkommunion traditionell an Christi

Himmelfahrt stattfand, galt es vorab, ein paar Herausforderungen hinsichtlich der Messgestaltung zu meistern. Die Eltern wünschten sich eine Messe, die für ihre Erstkommunikationskinder und natürlich auch für die Pfarrgemeinde sein sollte. Mit der tollen Unterstützung unseres Kirchenchores sowie Kathi Riepl an der Orgel und Melanie Wessner mit Gitarre und Gesang ist dieser Spagat gut gelungen.

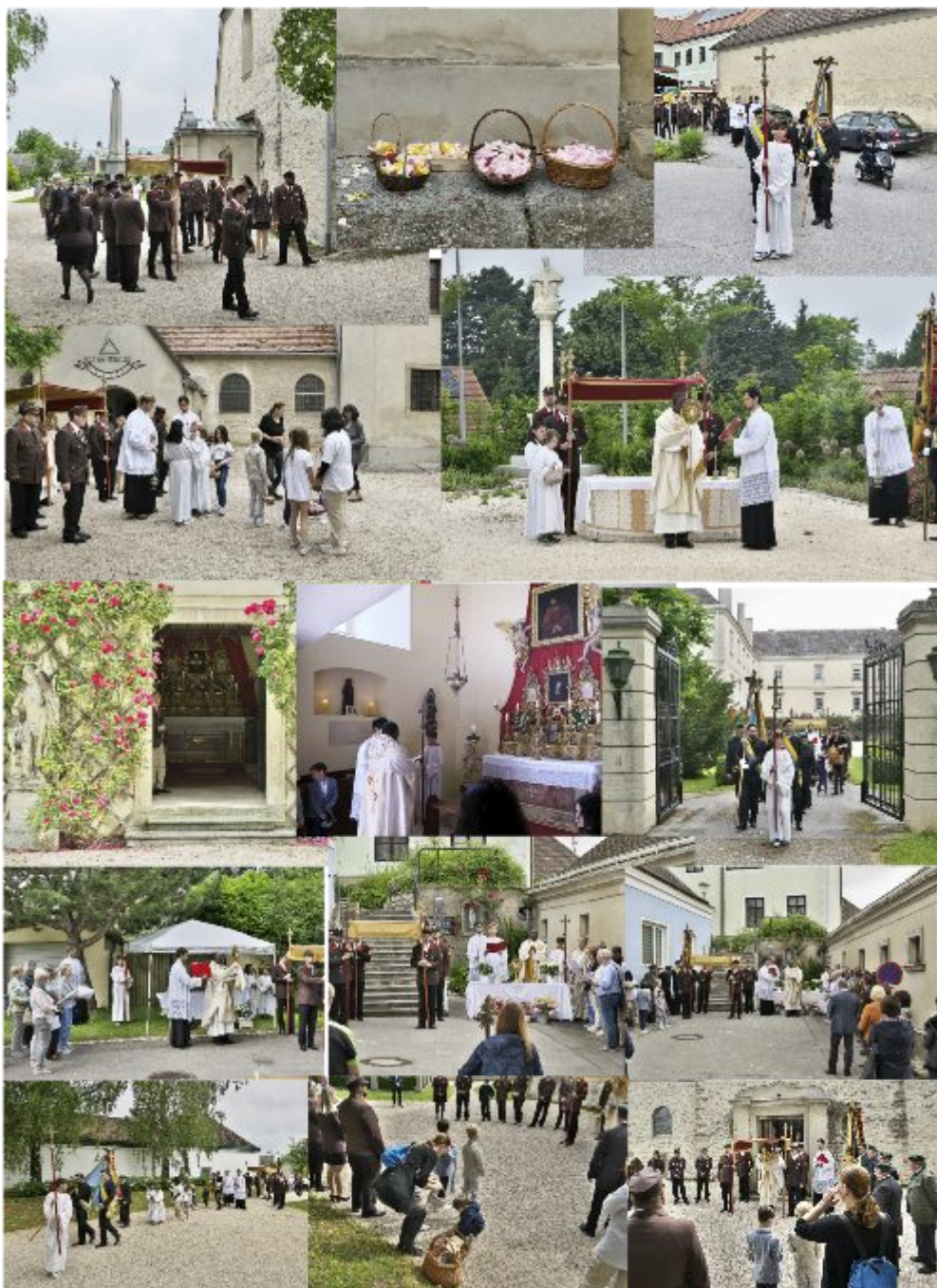


Die Feier war ein voller Erfolg, das kalte Wetter konnte die Laune kaum trüben, und der anschließende Pfarrkaffee im Stadl half dabei, sich wieder ein bisschen aufzuwärmen.

Der krönende Abschluss des Tages war der Segen am Nachmittag, bei dem die Erstkommunikationskinder dann erstmals gemeinsam mit Wolfgang Exler unseren Bibelgarten erweitern durften. Sie pflanzten mit vollem Körpereinsatz eine Libanon-Zeder, die ein

Kärtchen mit den Namen der Burschen erhalten wird. So **wenhifesStöck-Baime**

8. Juni – Fronleichnamtsfeier in Bildern



24. Juni – Johannisfeuer im Msgr. Johann Burgmann-Park

Am 24. Juni fand heuer die traditionelle Jugendmesse vor dem Johannisfeuer statt. Danach zogen die Gläubigen mit Fackeln und Kerzen von der Kirche in den Msgr. Johann Burgmann-Park. Im Park wurde wieder das Lied „Wahre Freundschaft“ gesungen, und anschließend wurde – um den Boden zu schonen – das Feuer in einer Feuerschale angezündet. Das Wetter war zum Glück sehr angenehm. Die Pfarrjugend hatte inzwischen im Pfarrstadl schon die Aufstrichbrote und die Getränke vorbereitet. Allmählich leerte sich der Park und der Pfarrstadl füllte sich mit Leuten und guter Stimmung. Es war für Jung und Alt ein schönes Beisammensein. Ein Dankeschön an die Pfarrjugend für die Organisation. *Fotos: Johannes Wimmer*



Warum der Johannistag bei uns so wichtig ist

Am 24. Juni lodern die Feuer, wir feiern die Geburt Johannes des Täuflers, verabschieden uns von Spargel und sammeln Johanniskraut.

Gerade haben wir am 21. Juni den Sommerbeginn und die kürzeste Nacht des Jahres gefeiert, und schon steht der nächste wichtige Tag im Jahr an: der Johannistag am 24. Juni. Er vermischt sich ein wenig mit den Festlichkeiten der Sonnenwende und ist ein Tag, der sowohl Bedeutung in der Kirche, in der Landwirtschaft und im Volksglauben hat.

Christliche Tradition

Der christlichen Kirche waren die heidnischen Feiern zur Sonnenwende ein Dorn im Auge. Sie versuchten die Tradition abzuschaffen, scheiterten jedoch. Und so legten sie den Gedenktag für Johannes den Täufer auf den 24. Juni und übernahmen zahlreiche Bräuche. So etwa die Sonnwend- oder Johannisfeuer. Nun stand das Feuer für Jesus Christus. Heute werden die Feuer oft auf Bergspitzen und Bergkämmen entzündet, damit viele Menschen den Schein sehen und der Rauch weit über die Felder ziehen kann und so vor Unheil schützt.

<https://www.servus.com/a/b/warum-der-johannistag-bei-uns-so-wichtig-ist>

29. Juni – Schulschlussmesse in der Pfarrkirche

„Mit Gott fang an, mit Gott hör auf, das ist der schönste Lebenslauf.“

Dieser Reim ist vielen von uns Älteren aus der Kinderzeit geläufig. Heute ist er in Vergessenheit geraten. In der römisch-katholischen Tradition beginnt und endet das Schuljahr mit einem Gottesdienst, zwei Messen sind auch während des Schuljahres bei uns eingeplant. Vor Weihnachten und vor Ostern.

Jedes Jahr zu Schulbeginn starten wir mit einem Gottesdienst in der Aula der Volksschule. Vor einigen Jahren haben wir im Kollegium beschlossen, den Schulschlussgottesdienst bei Schönwetter in der Pfarrkirche Ulrichskirchen abzuhalten.

Am Donnerstag, den 29. Juni, war es nach der Corona Pause endlich wieder so weit. Gegen 10:00 Uhr gingen alle gemeinsam von der Schule zu Fuß in die Pfarrkirche.

Einige Eltern und Großeltern erwarteten uns dort bereits und feierten mit.

Die Religionslehrerin Maria Leuthner hatte den Gottesdienst vorbereitet. Die Kolleginnen Albrecht, Bartosch, Kühnert-Dundler und Lux begleiteten mit Gitarren und Geige den Gesang der Kinder. Herr Pfarrer KR Weinbub zelebrierte die Schulschlussmesse im Beisein von Herrn Pfarrer Stvora aus Kronberg und Aushilfskaplan Salvin

aus Münichsthal. Dieser brachte einen Freund aus Indien mit, der mit uns feierte.

Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich die Schulleiterin bei allen Mitfeiernden.

Die Kinder der vierten Klasse, die die Schule verlassen, wurden verabschiedet und erhielten einen besonderen Segen durch Herrn Pfarrer Weinbub. Neben dem Gemeinschaftsgefühl, welches das Feiern auslöst, lernten einige Kinder auch die schöne Pfarrkirche von Ulrichskirchen kennen.

Direktorin Elfriede Pollany



2. Juli – Feier des Patroziniums – Heiliger Ulrich



Am 2. Juli 2023 haben wir eine feierliche Messe zur Ehre des heiligen Ulrichs, unseres Kirchen- und Ortspatrons gefeiert. Wir begehen heuer den 1100. Jahrestag seiner Bischofsweihe und seinen 1050. Todestag. Er wurde im Jahr 890 zu Augsburg geboren und 923 von König Heinrich I. zum Bischof geweiht.

In unerschütterlicher Treue stand er zum Königshaus und verteidigte 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld seine Bischofsstadt, die er nach 926 mit einer Mauer umgeben hatte, erfolgreich gegen die Ungarn. Seine bischöflichen Aufgaben erfüllte er mit Eifer und Sorgfalt.

Zur Bildung des Klerus förderte er die Domschule, hielt regelmäßig Visitationen und Diözesansynoden, unterstützte Klöster und Stifte, erbaute und verschönerte Kirchen, sorgte für eine auskömmliche Seelsorge auch in abgelegenen Gebieten, half den Armen und Kranken. Ulrich lebte selbst enthaltsam wie ein Mönch und war freigebig gegenüber den Armen.

Ulrich starb am 4. Juli 973 zu Augsburg und wurde im Kloster St. Afra beigesetzt. Sein Grab wurde schnell eine viel besuchte und durch Wunder ausgezeichnete Wallfahrtsstätte. Das Kloster St.-Afra nannte sich seit dem Neubau 1071 St.-Ulrich und Afra. Ulrich wurde Patron von Stadt und Bistum Augsburg sowie Mitpatron des Bistums Paderborn.

Weit über die Grenzen des Bistums hinaus genoss Ulrich höchstes Ansehen; ob in Sachsen oder in der Steiermark, ob in Goslar oder Straßburg, überall finden wir Kirchen, Kapellen und Altäre, die ihm geweiht sind. Er gilt als Helfer in vielerlei Nöten: Bei Fieber, Augenkrankheiten, bei Hundebissen und vor gefährvollen Reisen und besonders vor Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und Sturmfluten, soll er Schutz gewähren. Deshalb schmückten die Künstler die Ulrichsdarstellungen meistens mit einem Fisch, einem Symbol, das in späterer Zeit nicht mehr verstanden und legendenhaft umgedeutet wurde.



Die Fischlegende

Als der Hl. Ulrich an einem Donnerstagabend mit dem Bischof Konrad von Konstanz zu Tisch saß, vertieften sich beide die Nacht über ins Gespräch, bis zum Morgen des nächsten Tages – einem Freitag. Da brachte ein Bote des Herzogs, dem Ulrich Unrecht vorgehalten hatte, einen Brief. Ulrich reichte ihm als Botenlohn den beim Nachtessen nicht verzehrten Rest des Bratens, ein Gänsebein. Der Bote brachte dieses dem Herzog, um den Bischof nun seinerseits des Unrechts überführen zu können, dass er an einem Freitag Fleisch esse. Als der Herzog das Gänsebein aus der Umhüllung nahm, hatte es sich jedoch in einen Fisch verwandelt.



Die Geschichte des Ulrichkreuzes



Das Ulrichskreuz (lateinisch *Crux Victorialis Sancti Udalrici*, Siegeskreuz des Hl. Ulrich) ist eine kostbar gefasste Kreuzreliquie in der Augsburger Heiltumskammer, die mit Ulrich von Augsburg und der Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg in Verbindung gebracht wird. Der Legende nach soll dem heiligen Ulrich während der Schlacht auf dem Lechfeld von einem Engel ein Kreuz dargereicht oder gezeigt worden sein, das er als ein Siegeszeichen deutete. So soll er während des Schlachtverlaufs das Kreuz hochgehalten haben, um den kämpfenden Soldaten Mut und Siegeszuversicht zu geben..

Unter dem Schutz des heiligen Ulrichs von Augsburg lebt die Kirche in Ulrichskirchen schon jahrhundertlang. In aller Zeit haben sich die Menschen hier mit all ihren Sorgen und Nöten an den heiligen Ulrich gewandt. Seine Fürbitte bei Gott hat vielen Menschen geholfen.

Claudia Schmidt

Gott macht Urlaub

Wer meint, Gott würde nie Urlaub machen, täuscht sich. Das ist nämlich genau so unsinnig, als würde man glauben, Gott wohne in der Kirche. Natürlich geht er in Gottesdienste oder trifft sich dort mit Leuten. Aber warum, um alles in der Welt, sollte er die ganze Woche dort sitzen und auf Sonntag warten? Und warum sollte er nicht auch in den Ferien sein? Ich zum Beispiel habe ihn schon öfter im Urlaub getroffen ...



Nicht, dass man mich falsch versteht. Gott macht natürlich keinen Urlaub vom „Gott sein“. Das geht ja nicht. „Gott sein“ ist ja kein Beruf. Erstens kann man das nicht werden, und zweitens bekommt man nichts dafür bezahlt. Von wem auch? Anderes Beispiel: Angenommen Brad Pitt macht Ferien. Ob er will oder nicht, er wird auch im Urlaub Brad Pitt sein. Und Gott bleibt immer Gott.

Mit Gott im Urlaub

Einer der Namen Gottes ist: „Ich bin da.“ Egal, ob man in der Kirche sitzt oder am Strand liegt, Gott ist da. Das Gute dabei ist, Gott ist kein allgegenwärtiger Oberinspektor, der alle kontrollieren will. Gott liebt uns Menschen. Er möchte einem nahe sein, wie ein sehr guter Freund. Gottes Nähe tut Menschen gut: Weil man sein kann, wie man wirklich ist; er kennt einen ja sowieso. Weil man nichts leisten muss. Weil man Schwächen haben darf. Weil Gott ein Freund ist, auch wenn man ihn noch gar nicht kennt.

Treffpunkt mit Gott

Ob man die Tage jetzt Urlaub hat oder nicht, man kann sich mit Gott verabreden. Im Büro, im Flugzeug, im Meer, in den Bergen, im Dschungel. Vielleicht mit diesem Gebet: „Gott, zeig mir, wer Du bist.“ Oder: „Zeig mir, dass Du nahe bist.“

Denn er hat versprochen:

„Wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden.“

Neues vom Vermögensverwaltungsrat - Pfarrhofsanierung

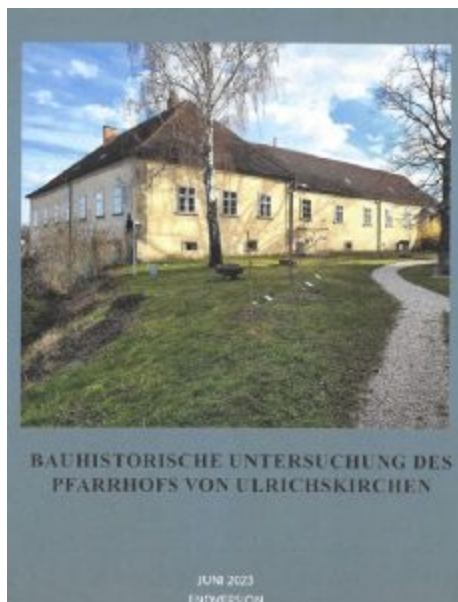
Auch wenn es von außen noch nicht sichtbar ist: Die Arbeiten zur Generalsanierung unseres Pfarrhofes sind voll im Laufen und schreiten gut voran. Im Zuge der Untersuchungen durch das Bundesdenkmalamt und der Vorbereitungsarbeiten für die Baueinreichung wurden die folgenden Arbeiten beauftragt und inzwischen auch schon abgeschlossen:

- Bestandsaufnahme und statische Vorabmessung zur Einreichung
- Vermessung der Pfarrhof-nahen Kellerröhren
- Vorbereitungsarbeiten für bautechnische und bauhistorische Befundungen
- Bauhistorische Untersuchung des Pfarrhofes
- Restauratorische Untersuchung der Fassaden und Innenräume
- Bautechnische Untersuchungen – Baumeisterarbeiten
- Archäologische Begleitung von Geoschürfern
- Sonderfach Planungsleistungen für technische Gebäudeausrüstung
- Bautechnische Befundung - Statik
- Bautechnische Befundung - Geotechnik

Die gesetzlich erforderlichen umfangreichen Untersuchungen und Befundungen durch das Bundesdenkmalamt wurden im Juni beendet.

Das Ergebnis:

- Der Pfarrhof wurde im Zeitraum von 1660 bis 1700 in zwei Bauphasen und in der heutigen Struktur errichtet. Er ist architektonisch und auch archäologisch sehr wertvoll.
- Das von der Pfarre vorgesehene Nutzungskonzept für den Pfarrhof kann ohne Änderungen umgesetzt werden:
Veranstaltungsräume im OG (erreichbar mit einem Aufzug und zentralem Stiegenhaus), eine Pfarrkanzlei, und drei Mietwohnungen.





*2122 Ulrichskirchen Pfarrhof
Innenraum- und Fassadenbefundung
Arbeitszeitraum: Mai 2023*

Der mit den Architektenleistungen beauftragte Architekt DI Braun wird die Vorgaben des Bundesdenkmalamtes nun in den Einreichplan aufnehmen. Weiters können jetzt die für eine Einreichung und die Bauausführung notwendigen Planungen für Bauphysik, Haustechnik etc. beauftragt werden. Die Einreichung beim Bauamt soll dann, nach Abschluss dieser Arbeiten, im 4. Quartal 2023 erfolgen.

Nach Vorliegen der Baugenehmigung werden wir allen interessierten Bürgern und Bürgerinnen das Projekt mit allen seinen Details im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung vor Ort vorstellen.

Für die Bauausführung werden etwa eineinhalb Jahre angesetzt, weshalb die Generalsanierung des Pfarrhofes im Jahr 2025 abgeschlossen werden soll.



*Friedrich Bernhard Werner, Ulrichskirchen, 14. Mai 1711
NÖ Landesbibliothek, Topographische Sammlung, 29.138*



*Französischer
Kataster, 1822.*

*Ausschnitt mit
dem Pfarrhof
Ulrichskirchen,
Nr. 197.*

Dankbarkeit als Lebenshaltung

„Dankbarkeit schenkt unserem Gestern Sinn, unserem Heute Frieden und schafft eine Vision für das Morgen.“ Dieser Ausspruch der amerikanischen Schriftstellerin Melody Beatle (geb. 1948) soll uns anregen, über Dankbarkeit nachzudenken, gerade in einer Zeit, in der uns in der Fülle unermesslicher Gefahren und menschlicher Hilflosigkeit immer augenscheinlicher wird, dass nichts im Leben selbstverständlich ist.

Wir alle kennen Anlässe bei denen DANK im Vordergrund steht: Geburtstag, Muttertag, Vatertag, Erntedank, Jubiläen usw. Und das ist gut so, aber wir sollten es nicht bei diesen Gelegenheiten bewenden lassen. Dankbarkeit, bringt Wertschätzung zum Ausdruck, ist heilsam, macht uns glücklich, und es lohnt sich, sie täglich bewusst zu leben und ihre positive Wirkung auszukosten.

Dankbarkeit ist eine Tugend, die man schon im Kindesalter erlernen sollte, denn sie entfaltet sich dann im Leben in Anstand, Respekt, Wertschätzung, Gelassenheit, Demut, Zufriedenheit und Vertrauen. Dankbarkeit und Liebe sind wie Zwillingsschwestern. Wer liebt, vergisst niemals, dankbar zu sein, und ein dankbarer Mensch ist immer ein liebender Mensch.

Wir kennen aber auch das: Wir haben einem Menschen einmal unsere Liebe geschenkt, haben ihm Gutes getan, und er erinnert sich nicht oder denkt nicht mehr daran, tut so, als hätte das für ihn keine Bedeutung gehabt. Wie schmerzlich ist das und wie groß ist dann die Enttäuschung. „Denken“ und „Danken“ liegen nicht nur klanglich eng beieinander. Johann Wolfgang von Goethe formulierte einmal sehr treffend: „Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft aber können wir jemanden begegnen, dem wir danken sollten, ohne daran zu denken.“

DANK ist eine Lebenshaltung, deren Wurzeln schon in der Kindheit gebildet werden. Pflegen muss sie jeder selbst. Gelegenheiten dazu gibt es täglich genug, und zwar für jeden glücklichen Moment, den ich erleben darf, für jedes liebevolle Wort, das mir jemand sagt, für Verständnis, Zuspruch, Trost, für jede Begegnung, die mich froh macht, für jede Unterstützung, jede Hilfe, Spende, für gesunde Nahrung, für reines Trinkwasser, für Gesundheit, Wohlstand, Frieden, für jede Gemeinschaft, für die Liebe Gottes, für die Pfarre und die vielen ehrenamtlich engagierten Helfer in unzähligen Bereichen und Organisationen und vieles mehr.

Werden wir dankbare Menschen, werden wir eine dankbare Gemeinde, und wir werden in Zukunft viel zufriedener Menschen sein. Denken wir bewusst jeden Tag darüber nach, wofür wir heute besonders dankbar sein dürfen und scheuen uns nicht diesen Dank auch auszusprechen und weiterzugeben. Überlegen wir

aber auch, was wir Gutes tun können, wofür uns andere Menschen dankbar sein werden. Der Menschensohn ist in die Welt gekommen, um zu dienen und zu helfen. Er hat uns ein Beispiel gegeben. Machen wir es ebenso und bringen unsere Talente dort ein, wo sie gebraucht werden und unser Leben fruchtbar machen.

Meine Gedanken zur Dankbarkeit schließe ich mit einem wunderschönen Gebet von Dietrich Bonhoeffer:

Vater im Himmel, Lob und Dank sei Dir für die Ruhe der Nacht.

Lob und Dank sei Dir für den neuen Tag.

Lob und Dank sei Dir für alle Deine Liebe, Güte und Treue in meinem Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen, lass mich auch das Schwere aus Deiner Hand annehmen.

Du wirst mir aber nicht mehr auferlegen, als ich tragen kann.

Du lässt deinen Kindern alle Dinge zum Besten werden.

Dr. Johannes Wimmer

Gedanken über Dankbarkeit...



Gott existiert. Ich bin ihm begegnet

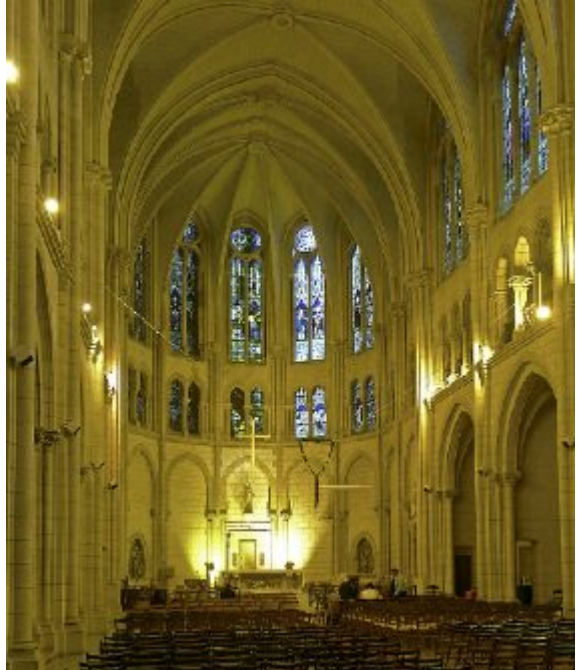
André Frossard, ein französischer Journalist (1915-1995), wuchs in einem atheistischen Umfeld auf. Sein Vater war Gründer der Kommunistischen Partei Frankreichs. 1935 konvertierte er aufgrund eines plötzlichen Bekehrungserlebnisses zum Katholizismus. André Frossard war eben 20 Jahre alt, als ihm in einer Kapelle in der Rue d'Ulm zu Paris Gott begegnete. Dieses Erlebnis schildert er in dem Buch „Gott existiert. Ich bin ihm begegnet“. Hier seine eigenen Worte:

„Ich stehe neben der Eingangstür und spähe nach meinem Freund, und es gelingt mir nicht, ihn unter den knienden Gestalten vor mir zu erkennen. Mein Blick wandert vom Dunkel zum Licht, kehrt zu den anwesenden Menschen zurück, ohne irgendeinen Gedanken mitzubringen, gleitet von den Gläubigen zu den unbeweglich verharrenden Ordensfrauen und bleibt dann, ich weiß nicht warum, an der zweiten Kerze haften, die links vom Kreuz brennt, nicht an der ersten, nicht an der dritten, sondern an der zweiten. In diesem Augenblick bricht jäh eine Welle von Wundern los, deren unerbittliche Gewalt in einem Nu von dem absurden Wesen, das ich bin, die Hülle reißen und das Kind, das ich nie gewesen bin, geblendet von dem Glanz, ans Tageslicht bringen wird.

Zuallererst werden mir die Worte spirituellen Lebens eingegeben.

Sie werden mir nicht gesagt, ich forme sie nicht selbst, ich höre sie, als würden sie neben mir von einer Person mit leiser Stimme gesprochen, die sieht, was ich noch nicht sehe.

Kaum hat die letzte Silbe dieses leisen Vorspiels die Schwelle meines Bewusstseins erreicht, da bricht von Neuem die Lawine los. Ich sage nicht: Der Himmel öffnet sich; er öffnet sich nicht, er stürzt auf mich zu, schießt plötzlich wie ein



Die Kapelle Rue d'Ulm in Paris

stummes Wetterleuchten aus der Kapelle empor, wo er – wie hätte ich es ahnen können? – auf geheimnisvolle Weise eingeschlossen war. Wie soll ich's schildern, mit diesen abgedankten Worten, die mir den Dienst versagen und mir die Gedanken abzuschneiden drohen, um sie in das Magazin der Einbildungen zu verweisen? Der Maler, dem es gegeben wäre, unbekannte Farben zu erschauen, womit sollte er sie malen?

Es ist ein unzerstörbarer Kristall von einer unendlichen Durchsichtigkeit, einer beinahe unerträglichen Helle (ein Grad mehr würde mich vernichten), einem eher blauen Licht; eine Welt, eine andere Welt, von einem Glanz und einer Dichte, dass unsere Welt vor ihr zu den verwehenden Schatten der nicht ausgeträumten Träume zurücksinkt. Es ist die Wirklichkeit, es ist die Wahrheit, ich sehe sie vom dunklen Ufer aus, wo ich noch festgehalten bin. Es ist eine Ordnung im Universum, und an ihrer Spitze, jenseits dieses funkelnden Nebelschleiers, ist die Evidenz Gottes, die Evidenz, die Gegenwart ist, die Evidenz, die Person ist, die Person dessen, den ich vor einer Sekunde noch geleugnet habe, den die Christen unseren Vater nennen und dessen milde Güte ich an mir erfahre, eine Milde, die keiner anderen gleicht, die nicht die manchmal mit diesem Namen bezeichnete passive Eigenschaft ist, sondern eine aktive, durchdringende, eine Milde, die alle Gewalt übertrifft, die fähig ist, den härtesten Stein zu zerbrechen und, was härter ist als der Stein, das menschliche Herz.

Ihr überwältigender Einbruch ist begleitet von einer Freude, die nichts anderes ist als der Jubel des vom Tod Erretteten, des gerade noch zur rechten Zeit aufgefischten Schiffbrüchigen, mit dem Unterschied allerdings, dass mir erst in dem Augenblick, da ich dem Heil entgegen emporgerissen werde, zum Bewusstsein kommt, in welchem Schlamm ich, ohne es zu wissen, versunken war und ich



André Frossard galt als Freund von Papst Johannes Paul II.

frage mich, der ich noch mit halbem Leib darin gefangen bin, wie ich darin leben, darin atmen konnte.

Zugleich ist mir eine neue Familie geschenkt worden: die Kirche, deren Aufgabe es ist, mich dorthin zu führen, wohin ich gehen muss, denn so viel ist klar, dass trotz des gegenteiligen Scheins mir noch eine Wegstrecke zurückzulegen bleibt, die nur durch die Umkehrung der Schwerkraft aufgehoben werden könnte.

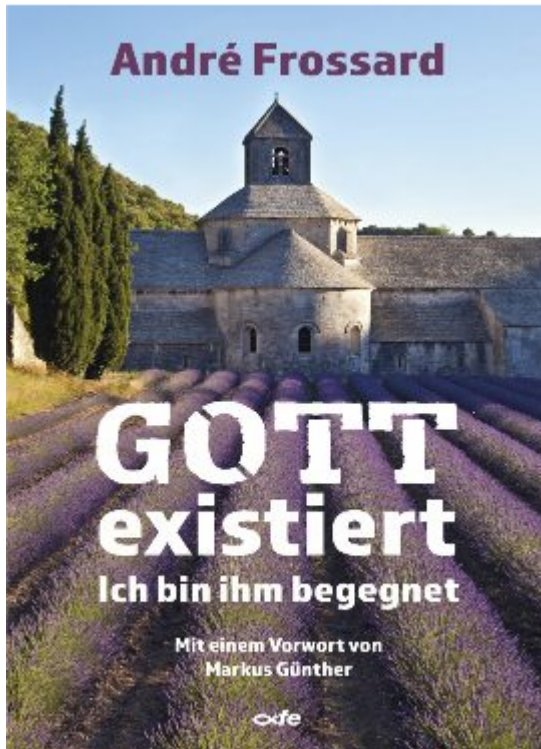
[...] Alles ist beherrscht von der Gegenwart, der zugleich jenseitigen und diesseitigen, inmitten einer gewaltig großen Versammlung, des Einen, dessen Namen ich nie wieder schreiben könnte, ohne dass mich die Sorge überfallen würde, seine zärtliche Liebe zu verletzen, vor der ich stehe als ein Kind, dem das Glück zuteilgeworden ist, Verzeihung zu finden, und das erwacht, um zu erfahren, dass alles Geschenk ist.

Das Wunder dauerte einen Monat. Jeden Morgen fand ich mit Entzücken dieses selbe Licht wieder, das den Tag verblassen ließ, dieses selbe Gefühl der milden Güte, das ich nie vergessen werde und das mein ganzes theologisches Wissen ausmacht.

[...] Als ich die Kapelle in der Rue d'Ulm verließ, wusste ich vier Dinge, die immer noch mein Staunen erregen: Es gibt eine andere Welt; Gott ist eine Person; wir sind paradoxerweise gerettet und doch noch zu retten; die Kirche ist eine göttliche Institution.“

Quelle: André Frossard: Es gibt eine andere Welt.

Ein Artikelbeitrag von Claudia Schmidt.



Vom Entwicklungsraum Brünnerstraße West zum grossen Pfarrverband „TOR ZUM WEINVIERTEL“



GR Dr. Lawrence Ogunbanwo,
Pfarrer aller Pfarren



Jacob Chinthapalli BA,
Kaplan



Mag. Salvin Kannambilly,
Aushilfskaplan



CHRISTOPH KARDINAL SCHÖNBORN
ERZBISCHOF VON WIEN

Hiermit errichte ich mit Wirksamkeit vom 1. September 2023 den Pfarrverband

TOR ZUM WEINVIERTEL,

der die Pfarren Grobepersdorf, Kronberg, Manhartsbrunn, Münichsthal, Ulrichskirchen und Schleimbach umfasst.

Für den neuen Pfarrverband gilt die aktuelle „Ordnung für Pfarrverbände in der Erzdiözese Wien“.

Möge der Segen des dreifaltigen Gottes die Gemeinschaft der Gläubigen im neuen Pfarrverband begleiten!

Wien, am 3. Juli 2023



Christoph Kardinal Schönborn
Erzbischof

Guido Gaud
Kanzler

Mit der Errichtung des großen Pfarrverbandes „Tor zum Weinviertel“, wirksam ab 1. September 2023, gibt es auch personelle Veränderungen:

Als Mitglieder des Pastoralteams im Pfarrverband hat Kardinal Dr. Christoph Schönborn folgende Priester ernannt:

- GR Dr. Lawrence Ogunbanwo, Pfarrer aller Pfarren und Leiter des Pfarrverbandes
- Jacob Chinthapalli BA, Kaplan
- Mag. Salvin Kannambilly, Aushilfskaplan.

Die Geschäftsadresse des Pfarrverbandes lautet: Pfarrverband Tor zum Weinviertel, c/o Pfarre Grobepersdorf, Pfarrhofgasse 8, 2203 Grobepersdorf.

Erstkommunionvorbereitung 2023/2024

Liebe Eltern!

Im September beginnt die Vorbereitung Ihres Kindes für die Erstkommunion.

Sicher haben Sie eine Menge Fragen. Deshalb möchten wir Ihnen vorab einige wichtige Informationen geben.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, bei der Vorbereitung zur Erstkommunion mitzuarbeiten und mitzugestalten.

Wenn wir uns alle mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen, wird es ein richtiges „KOMMUNIONS“ (Gemeinschafts-) FEST.

Bei uns in der Pfarre Ulrichskirchen gibt es einige bewährte „Fixpunkte“, die im Folgenden zusammengefasst sind.

- Die Pfarre ersucht alle Eltern der Kinder, die zur Erstkommunion gehen wollen, in der Pfarrkanzlei das ANMELDEFORMULAR auszufüllen und zu unterschreiben. Für die Kinder, die nicht in der Pfarre Ulrichskirchen getauft wurden, bitte den Taufschein mitbringen!
- Sprechstunden für die Anmeldung sind im Oktober:
Montag, 16., und Dienstag, 17. Oktober 2023,
jeweils von 18:30 bis 19:30 Uhr in der Pfarrkanzlei.
- Der 1. Elternabend findet am Dienstag, 07. November 2023,
um 19:00 Uhr im Jugendheim Ulrichskirchen statt.

Voraussetzungen für eine gelungene Erstkommunionfeier einschließlich Andacht und Segnung sind:

- die oftmalige Teilnahme von Eltern mit ihren Kindern an der Heiligen Messe (Sonntag und Festtage)
- die aktive Teilnahme der Kinder an der Gestaltung der Heiligen Messe, zum Beispiel durch Lesen von Fürbitten.
- die Teilnahme der Kinder am Erstbeichtfest.
- die gemeinsame Vorbereitung der Vorstellungsmesse und der Erstkommunionfeier / Messgestaltung.

Die Termine sind verpflichtend. Im Fall von Krankheit oder Verhinderung bitte unbedingt mit den Priestern und Erstkommunionbegleitern Kontakt aufnehmen. Wenn Sie mit uns und Ihrem Kind diesen Weg zur ERSTKOMMUNION gehen möchten, melden Sie ihr Kind bitte an.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und ein wunderschönes Fest.

Die Priester und Jennifer Stöckl-Baum



Firmung 2023/2024

Liebe Jugendliche!

Der Lebensweg eines Menschen hat viele markante Stationen, ebenso der Glaubensweg. Eine Station davon ist die Firmung. Was durch die Taufe zwischen Menschen und Gott begonnen wurde, soll durch die Firmung bestätigt werden.

Daher möchten wir Euch gerne zur Firmvorbereitung in unserer Pfarre einladen. Dabei geht es um euch und eure Beziehung zu Gott.

Da wir zum großen Pfarrverband „Tor zum Weinviertel“ gehören, werden wir gemeinsam einige Projekte gestalten. Die gemeinsame Vorbereitung mit den Pfarren Kronberg und Schleimbach geschieht in der Gruppe und bietet euch die Chance, die Kirche in Ihrer bunten Vielfalt zu erleben. Sie setzt sich wie ein Puzzle aus mehreren Teilen zusammen: Gruppenstunden, Firmwochenende, Gottesdiensten, Festen, Teilnahme an Projekten und Aktivitäten.

Am Freitag, 8. September 2023, um 18:30 Uhr, findet im Pfarrsaal Grobebersdorf ein Infoabend statt für alle Jugendlichen, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Anschließend könnt ihr euch für die Firmvorbereitung anmelden.

Die Anmeldung zur Firmung findet statt am:

Samstag, 16. September 2023, zwischen 09:00 und 11 :00 Uhr,

Freitag, 22. September 2023, zwischen 18:00 und 19:30 Uhr,

jeweils in der Pfarrkanzlei Ulrichskirchen.

Zur Anmeldung ist auf jeden Fall der Taufschein mitzubringen.

Wenn ihr schon eine Firmpatin oder einen Firmpaten ausgewählt habt, dann ist auch deren Taufschein mitzubringen. Die Patin oder der Pate muss mindestens 16 Jahre alt, katholisch und voll in die Gemeinschaft der Kirche eingegliedert, also getauft und gefirmt sein.

Ihr könnt aber auch ohne Firmpaten zur Firmung kommen.

Vater und Mutter können nicht Firmpate sein.

Wir freuen uns, euch ein Stück auf eurem Glaubensweg zu begleiten und hoffen, dass ihr euch von der Liebe und Begeisterung für Jesus anstecken lasst!

Elisabeth Riepl und Lawrence Ogunbanwo

BITTE ACHTUNG:

Der erste Elternabend findet am Montag, 25. September 2023, um 19:30 Uhr im Pfarrsaal Grobeberdorf statt.



5. November – Ehejubiläumsmesse 2023

Vor 5, 10, 15, 20 ... 65 Jahren haben Sie vor Gottes Angesicht „Ja“ zueinander gesagt.

Miteinander sind Sie als Paar den Weg gegangen. Wir wollen gemeinsam Gott danken und Ihr Jubiläum feiern. Unsere Ehejubiläumsmesse findet heuer am 5. November 2023 beim Sonntagsgottesdienst um 10:00 Uhr statt.

Die Jubelpaare werden persönlich eingeladen.

Unsere Ehepaar-Liste, anhand der wir einladen, ist nicht immer richtig und komplett. Wenn Sie daher als Paar dabei sein wollen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Zusätzliche Segensmöglichkeit für jedes Paar, also nicht nur die Jubelpaare: Alle anwesenden Paare können sich am Ende der Messe vom Priester einzeln segnen lassen.

Kontakt: Claudia Schmidt (claudia.schmidt2@a1.net).



Das Geheimnis einer glücklichen Ehe liegt darin, dass man einander verzeiht, sich gegenseitig geheiratet zu haben.

Sacha Guitry

Wer nicht glaubt, dass mehrere Menschen genau denselben Gedanken haben können, der hat noch keinen Tisch mit Hochzeitsgeschenken gesehen.

Peter Sellers

Ein Mädchen, das einen Soldaten heiratet, macht keine schlechte Partie. Ein Soldat versteht zu kochen, kann nähen, muss gesund sein. Und das Wichtigste: Er ist gewöhnt zu gehorchen.

Charles de Gaulle

Ich entscheide die großen Dinge und meine Frau die kleinen.

Welche Dinge groß oder klein sind, das bestimmt meine Frau.

Uwe Seeler

März 2024 – Pfarrvisitation durch Bischofsvikar Turnovszky



Vor dem Hintergrund des Diözesanen Entwicklungsprozesses gibt es im Dekanat Wolkersdorf im März 2024 eine Visitation durch unseren Bischofsvikar Stephan Turnovszky. In unserem Entwicklungsraum „Brünnerstraße West“, der ab 1. September 2023 zum Pfarrverband „Tor zum Weinviertel“ wird, geschieht dies in der Zeit vom 27. Februar bis 3. März 2024 und vom 9. bis 10. März 2024.

Welche Ziele verfolgt der Besuch, die Visitation, durch den Bischof?

1. DANKEN
2. MUT MACHEN
3. WEGE AUFZEIGEN

Bischofsvikar Turnovszky wird in jeder der Pfarren aus unserem Pfarrverband eine Messe feiern: Wir freuen uns auf diese Festmesse in Ulrichskirchen am Sonntag, 3. März 2024, um 10:00 Uhr.

Anschließend gibt es eine Agape, bei der die Begegnung unseres Bischofs mit den Menschen aus unserer Pfarre stattfinden kann.

Ausserdem kann am Dienstag, 27. Februar 2024 Nachmittag, Bischofsvikar Turnovszky Menschen bzw. Gruppen in unserer Pfarre direkt besuchen. Das wird vom Pfarrgemeinderat organisiert werden. Bei Interesse melden Sie sich bitte.

Für unsere Pfarrgemeinderäte bedeutet die Visitation, zusätzlich zu der Terminkoordination und zu der Organisation der Treffen, auch noch die Erarbeitung von Kooperationsvereinbarung, Pastoralkonzept und Gebäudekonzept.

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten



SA. 02. September	19:00	Jugendmesse in der Pfarrkirche, anschließend gemütlicher Abend im Pfarrstadl
SO. 03. September Pfarrkirtag	10:00	Festmesse zum Kirtag in der Pfarrkirche, anschließend Kirtagsunterhaltung im Pfarrgarten
FR. 08. September	21:00	Eucharistische Anbetung bis Sonntag 10:00 Uhr
SO. 17. September Erntedank	10:00	Heilige Messe zum Erntedankfest anschließend Agape
MI. 20. September	15:00	Nachmittag im Msgr. Burgmann-Park
SA. 23. September	07:00	Pfarrausflug der Pfarre Ulrichskirchen nach Stift Zwettl, mit Kinderprogramm
SO. 01. Oktober	10:00	Sonntagsmesse zum Schutzensgelfest und Schöpfungsmesse
	15:00	Tiersegnung am Kirchenplatz
FR. 13. Oktober	21:00	Eucharistische Anbetung bis Sonntag 10:00 Uhr
SO. 22. Oktober Weltmissionssonntag	10:00	Kindermesse zum Sonntag der Weltmission anschließend Pfarrkaffee
SO. 29. Oktober Sommerzeitende	10:00	Sonntagsmesse
MI. 01. November Allerheiligen	10:00	Allerheiligenmesse mit Friedhofgang
DO. 02. November Allerseelen	19:00	Allerseelen-Gedenkmesse für unsere Verstorbenen
SO. 05. November	10:00	Ehejubiläumsmesse, anschließend Agape
SO. 12. November	10:00	Jugendmesse, anschließend Agape
FR. 17. November	21:00	Eucharistische Anbetung bis Sonntag 10:00 Uhr
SO. 26. November	10:00	Rhythmische Messe mit Vorstellung der Firmkandidaten
	11:00 - 13:00	Pfarrmarkt im Pfarrstadl
	15:30 - 20:00	Pfarrmarkt im Pfarrstadl

SO. 03. Dezember 1. Adventsonntag	10:00	Sonntagsmesse mit Adventkranzsegnung
DI. 05. Dezember	07:30	Roratemesse anschließend Frühstück im Jugendheim
FR. 08. Dezember Mariä Empfängnis	10:00 17:00	Festmesse zu Mariä Empfängnis Adventkonzert der Singgemeinschaft Schleimbach in der Pfarrkirche Schleimbach
SO. 10. Dezember	10:00	Heilige Messe mit dem Nikolaus



Herbst

Die Temperaturen sinken, die Tage werden kürzer, und der Regenschirm gehört von nun an zur festen Ausstattung, wenn man das Haus verlässt. Der Herbst ist da! Einige Gründe, warum wir uns auf die dritte Jahreszeit freuen sollten:

Buntes Herbstlaub

In Gedanken an den Herbst hat jeder direkt buntes Laub vor Augen. Das Herbstlaub ist vielleicht die schönste Seite, die der Herbst mit sich bringt. Es gibt fast nichts Schöneres, als mit den Füßen durch das Laub zu rascheln und in Laubhaufen zu springen!

Die Mücken sind fort

Während man im Sommer panisch alle Fenster schließt, sobald es draußen dunkel wird, und vor dem Zubettgehen noch einmal mit der Fliegenklatsche durch das Schlafzimmer gehen muss, gehört dieser Stress im Herbst der Vergangenheit an. Ohne das lästige Summen der Plagegeister oder die Angst vor Mückenstichen können wir im Herbst in Ruhe die Augen schließen.

Bald ist Weihnachten!

Je weiter der Herbst voranschreitet, desto näher rückt der Winter – und mit ihm das Fest aller Feste: Weihnachten!



KANZLEI- UND SPRECHSTUNDEN DER PRIESTER

Jeden DIENSTAG von 18:30 bis 19:30 Uhr, nach einer Abendmesse
Jeden DONNERSTAG von 09:00 bis 12:00 Uhr, nicht im Juli und August.

Andere Terminwünsche bitte telefonisch vereinbaren:

Pfarrkanzlei (zu den Kanzleistunden): 02245 2357

Pfarrer Lawrence Ogunbanwo: 0699 10 290 371

Aushilfskaplan Salvin Kannambilly: 0676 52 46 274

Kaplan Jacob Chinthapalli: 0676 91 38 443

BEICHTEN

Jeden ERSTEN DIENSTAG des Monats vor einer Abendmesse
von 17:30 bis 18:00 Uhr oder nach Vereinbarung.

KRANKENKOMMUNION

Nach Wunsch können Sie die Krankenkommunionbesuche unter Angabe des Namens und der Wohnadresse telefonisch anmelden.

Sechs besondere Termine im Jahr möchten wir für den Krankenkommunionbesuch festlegen: Adventzeit, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Fronleichnam und September oder Oktober.

REGELMÄßIGE MESSEN UND VERANSTALTUNGEN

Sonntag 09:30 Uhr Rosenkranzgebet, 10:00 Uhr Sonntagsmesse

Dienstag 18:00 Uhr Abendmesse

Dienstag 18:00 Uhr Offene Kirche (im Juli und August) mit
Andacht, Wortgottesdienst oder Rosenkranzgebet

**Mehr Informationen über unsere Pfarre
und den vollständigen Terminkalender
finden Sie auch im Internet:**

www.pfarre-ulrichskirchen.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:

Pfarre Ulrichskirchen, Kirchenplatz 2, 2122 Ulrichskirchen – Telefon: 02245 2357

Im Internet: www.pfarre-ulrichskirchen.at

Das Pfarrblatt erscheint dreimal im Jahr.

Texte, Bilder und Grafiken ohne Quellenangaben, Gestaltung und Layout: Josef Burjak.

Das nächste Pfarrblatt erscheint voraussichtlich ab 26. November 2023.